

Predigt
zum Hochfest Allerheiligen
Internetgemeinde, 01.11.2020

1 Joh 3,1-3 – Mt 5,1-12a

Den Gerechten gehört das Himmelreich

- * Jesus als Dichter erleben wir im Evangelium des Allerheiligentages, liebe Schwestern und Brüder. Poesie zu verfassen, ist eine eher ungewöhnliche Seite Jesu; viel bekannter sind seine Geschichten, die er erzählt hat und die von den Evangelisten schriftlich überliefert wurden. Zu Beginn der Bergpredigt aber redet Jesus zu seinen Zuhörern in poetischen Worten, die als die Seligpreisungen bekannt geworden sind.
Bemerkenswert an diesem Gedicht ist so einiges, das ich mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, genauer betrachten will.
- * Bemerkenswert ist zunächst der Ort, an dem Jesus sein Gedicht namens Seligpreisungen zu Gehör bringt: „Jesus stieg auf den Berg“, notiert der Evangelist Matthäus. Es ist nicht irgendein Berg, sondern *der* Berg, den Jesus besteigt und auf dem er den Menschen, die ihm zuhören, wichtige Botschaften übermittelt.

Die bibelfesten Zeitgenossen des Matthäus und seines Evangeliums erkannten in dieser Ortsangabe eine Parallele zu Mose; auf dem Weg des Auszugs von Ägypten in die alte Heimat Israel bestieg Mose den Berg Sinai. Dort erhielt er von Gott die Zehn Gebote und erklärte sie seinem Volk, den Israeliten.

Zwar befand sich Jesus nicht auf dem Berg Sinai, sondern auf einem Hügel am Ufer des Sees Gennesaret nahe der Stadt Kafarnaum, doch indem Matthäus diesen Hügel als „den Berg“ bezeichnet, stellt er eine Verbindung zum Geschehen auf dem Sinai her: Hier wie dort spricht Gott zu den Menschen; hier wie dort verkündet er ihnen mit höchster göttlicher Autorität ganz zentrale Weisheiten. Was am Berg Sinai den Angehörigen des Volkes Israel vorbehalten war, gewinnt am Berg der Seligpreisungen Bedeutung für alle Zuhörer Jesu, ganz egal welchem Volk sie angehören. Mehr noch: durch die schriftliche Fixierung des Matthäus behält das, was Jesus auf dem Berg sagt, Geltung für alle Menschen, die es lesen – auch für uns heute, liebe Schwestern und Brüder.

- * Deshalb kommt es umso mehr darauf an, dass wir nun die bemerkenswerten Worte Jesu auf uns wirken lassen.
Es sind acht Seligpreisungen, die Jesus in eine strenge poetische Form gießt: „Selig die... – denn...“ (Verhaltensweise – Verheißung). Gerahmt werden sie durch die Aussage „*ihnen gehört das Himmelreich*“ sowohl in der ersten als auch in der letzten Selig-

preisung. Zudem fällt auf, dass die „*Gerechtigkeit*“ zweimal vorkommt; sie ist offensichtlich besonders bedeutsam.

- * Das Himmelreich, das den Seligepriesenen gehört, bildet den Rahmen für das, was Jesus sagt – und beinhaltet eine Verheißung: Wer zu denen dazugehört, die Jesus aufzählt, darf sicher sein, als Bewohner des Himmels zu gelten; nach dem Tod wird dies in voller Schönheit wahr werden, und während des irdischen Lebens blitz der Himmel immer wieder mal auf in Form von Zufriedenheit, Freude und Glück. All das, was Jesus innerhalb dieses Rahmens an Verheißungen ausführt, sind einzelne Facetten des Himmelreichs: *getröstet werden, das Land erben, satt werden, Gott schauen, Kinder Gottes heißen.*
- * Eine wichtige Voraussetzung dafür, den Himmel auf der Erde kennenzulernen und einst für immer dort zu wohnen, ist also die Gerechtigkeit; über das Verständnis von Gerechtigkeit zur Zeit Jesu habe ich vor wenigen Wochen gepredigt (25. Sonntag A, 20.09.). Deshalb hier nur so viel: Gerechtigkeit ist auf die Ermöglichung und Wahrung der Menschenwürde bedacht und darauf, dass jede/r genug zum Leben hat; Gerechtigkeit ist das großzügige Praktizieren des Guten. Wer die so verstandene Gerechtigkeit lebt, schafft für seine Mitmenschen und auch für sich selbst Momente, in denen der Himmel zu spüren ist; er sorgt ja dafür, dass es den Menschen um

ihn herum gut geht, dass Mitmenschlichkeit, Güte und Hochachtung den Ton angeben. Selbst wenn diese Gerechtigkeit nicht erwidert wird, wenn sie auf Undank oder sogar auf wütende Verfolgung trifft (dies war für die Christen zur Abfassungszeit des Matthäus-Evangeliums um 85 n.Chr. leider bittere Realität), ermutigt Jesus seine Zuhörer bzw. die Leser des Evangeliums, an der Gerechtigkeit festzuhalten, weil sie eine wahrhaft göttliche Tugend ist: Gott selbst handelt so, also sollen die Christen daran Maß nehmen.

- * Wie mit den Verheißungen, die einzelne Facetten des Himmelreichs darstellen, verhält es sich auch mit den Verhaltensweisen, die Jesus zusätzlich zur Gerechtigkeit nennt: Sie sind Teilbereiche dessen, was Gerechtigkeit bewirkt, also einzelne Handlungsfelder, um Gutes zu bewirken.

Zunächst spricht Jesus vom *Arm-Sein vor Gott*. Damit ist nicht materielle Armut gemeint, sondern das Bewusstsein, alles Gott zu verdanken: Das Leben habe ich mir nicht selbst gegeben, meine Begabungen sind nicht mein Verdienst. Dies und noch vieles andere Gute, das ich in meinem Leben vorfinde, ist Gottes Geschenk an mich, das er mir aus seinem unendlichen Reichtum zukommen lässt. Diese Haltung des Arm-Seins vor Gott führt zu großer Dankbarkeit Gott gegenüber und damit zur Zufriedenheit; Zufriedenheit, also Frieden in mir, ist die Voraussetzung, dass ich um mich herum für Frieden sorgen kann, indem ich als *Friedensstifter* agiere.

Mit den *Trauernden* und *Barmherzigen* spricht Jesus diejenigen an, die Mitleid mit denjenigen haben, denen es nicht gut geht, und Abhilfe schaffen durch ihr Engagement, ihre Zeit, ihr offenes Ohr.

Sanftmütige und *im Herzen reine* Menschen, das sind freundliche Zeitgenossen, die ihren Mitmenschen wohlwollend und hilfsbereit begegnen.

* Liebe Schwestern und Brüder, am heutigen Allerheiligenfest erinnern wir uns an unsere lieben Verstorbenen. Weil sie als Gerechte gelebt und damit uns und anderen Menschen viel Gutes getan haben, vermissen wir sie. Zugleich wissen wir: Für sie ist die Verheißung Jesu bereits Wirklichkeit; ihnen gehört das Himmelreich, sie wohnen dort, wo es ihnen vollkommen gut geht, wo ihr Glück perfekt ist. Dafür dürfen wir – bei aller Wehmut und Trauer, die mit der Erinnerung verbunden sein mag – dankbar sein. Gönnen wir unseren lieben Verstorbenen ihre himmlische Wohnung!

* Und wenn wir unser eigenes Leben betrachten, finden wir in den Seligpreisungen Jesu starke Motivationen, als Gerechte zu leben und großzügig Gutes zu bewirken, solange wir auf der Erde unterwegs sind. Denn damit machen wir immer wieder ein Stück vom Himmel für unsere Mitmenschen und uns selbst spürbar. Und am Ende unseres irdischen Weges macht Jesus seine Verheißung für uns vollendet und endgültig wahr: Euch gehört das Himmelreich!